

ARCHÄOLOGIE

20/1 2009

1. Halbjahr

Ö
S
T
E
R
R
E
I
C
H
S



AKTUELL
Carnuntum

Geschätzte Leserinnen und Leser!

Die vorliegende Ausgabe leitet den **20. Jahrgang der Archäologie Österreichs** ein! Viele haben unser Team in diesen beiden Jahrzehnten begleitet und wohlwollend die zahlreichen Aktivitäten unterstützt. Einige unserer „Förderer“ sind leider jedoch – großteils unerwartet – in den ersten Wochen dieses Jahres von uns gegangen. Den bis zuletzt mehrheitlich aktiven Mitgliedern Hertha Ladenbauer-Orel (Ehrenmitglied), Elisabeth Ruttkay und Kurt W. Zeller wird mit einem Nachruf in dieser Ausgabe gedacht!

Auch das Gründungsmitglied der UAG – em. Univ.-Prof. Dr. Fritz Felgenhauer – verstarb am 17. Jänner 2009 im 89. Lebensjahr. Den in der Archäologie Österreichs 19/2, 2008 erschienenen Beitrag zur Gründung der UAG konnte Prof. Felgenhauer noch vier Tage vor seinem Tod lesen und eine letzte Würdigung seiner Verdienste um die ehemalige Arbeitsgemeinschaft erfahren. Immerhin lenkte und prägte er von der Gründung an 15 Jahre als 1. Sekretär die Geschicke der UAG. Von 1970–1973 übernahm er den Vorsitz der UAG und war von 1974–1977 Mitglied des Ausschusses.

Das Zusammenwirken unterschiedlichster Charaktere und Persönlichkeitsstrukturen in einer breiten aktiven Urgeschichtlichen Arbeitsgemeinschaft mag letztendlich eine weitere fruchtbare Zusammenarbeit be- und schließlich verhindert haben. Völlig unerwartet trat Fritz Felgenhauer 1981 schließlich aus der UAG aus. Inoffiziell nahm Fritz Felgenhauer jedoch weiterhin regen Anteil und verfolgte aufmerksam sämtliche Aktivitäten „seiner Arbeitsgemeinschaft“.

Die umfassenden Aktivitäten belegen eine nunmehr knapp 60jährige erfolgreiche Entwicklung der ÖGUF. Die dahinter stehenden Persönlichkeitsstrukturen mit ihren unterschiedlichen Charaktergefügen, Werten und gesellschaftlichen Grundhaltungen finden sich stets darin wieder und verdeutlichen die einwirkenden Kräfte.

Die ÖGUF wird allen Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren!

Wien, im Mai 2009

Alexandra Krenn-Leeb

Archäologie Österreichs

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller und Verleger: Österreichische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (c/o Institut für Ur- und Frühgeschichte), Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien, Tel.: (+43) 01/4277-40477, -40473, Fax: (+43) 01/4277-9404, E-mail: Alexandra.Krenn-Leeb@univie.ac.at, Homepage: www.oeguf.ac.at

Redaktion

Schriftleitung, Satz, Layout: Mag. Dr. Karina Grömer
 Editorial Board: OR Dr. Marianne Pollak, Ass.-Prof. Mag. Dr. Alexandra Krenn-Leeb, ao.Univ.-Prof. Dr. Otto H. Urban,
 HR Dir. Dr. Anton Kern, Mag. Dr. Martin Krenn, Mag. Dr. Karina Grömer, Dir. Dr. Wolfgang David M.A.,
 Prof. Dr. Annaluisa Pedrotti, Dir. AÚSAV PhDr. Matej Ruttkay, CSc.
 Wissenschaftliche Beratung: Ausschuss der ÖGUF

Graphische Bearbeitung und Scans: Mag. Dr. Karina Grömer, Ing. Peter Grömer-Mrazek
 Finanzielles Management: Ass.-Prof. Mag. Dr. Alexandra Krenn-Leeb, Mag. Dr. Martin Krenn

Druck: Druckwerk KREMS GesmbH, Karl-Eybl-Gasse 1, A-3504 Krems/Stein
 ISSN-Nr. 1018-1857



Die Autoren sind für die Beiträge selbst verantwortlich!

Titelbild: Salzburg-Residenzplatz: Blick aus dem Haupttor der Alten Residenz auf den barocken Residenzbrunnen (Photo: Bundesdenkmalamt).

Gedruckt mit der Unterstützung der Kulturabteilungen des Amtes der Burgenländischen und Niederösterreichischen Landesregierung sowie des Magistrates der Stadt Wien, MA 7-Kultur

KULTUR
 NIEDERÖSTERREICH



AKTUELL

Archäologische Untersuchungen am Residenzplatz in der Stadt Salzburg

Peter Höglinger

4–13

NEWS

Neue Grabungen – Neue Befunde – Neue Funde

Veronika Holzer: Aktuelle Ergebnisse der Ausgrabungen 2008 am Sandberg bei Roseldorf

14–15

Christoph Baier: Eine Darre am Areal von Haus III in der Zivilstadt von Carnuntum?

16–17

Claudia-Maria Behling: Wandmalereifragmente aus den Grabungen im Bereich der *villa urbana* in der Carnuntiner Zivilstadt

18–19

Eva Hölbling: Kanalgrabungen in Mautern

20–21

Eva Hölbling und Bernhard Leingartner: Ein Börsenarmreif aus Enns

21–23

Regina Hofmann-de Keijzer und Anna Hartl: Färbetechniken der prähistorischen Hallstatt-Textilien

24–26

ARTIKEL

Randleistenbeile in Litauen – erste Ergebnisse zu Produktion und Gebrauch

Marianne Mödlinger

27–34

Die römische Villa Thalerhof bei Graz –

Zu Forschungsgeschichte und neuesten geophysikalischen Untersuchungen

Ingo Mirsch

35–41

Der Beginn eines neuen Surveyprojektes im Bergbaugebiet Villanders in Südtirol - Präsentation erster Ergebnisse

Oliver Reuß, Karsten Wink, Lorenzo Dal Ri, Waltraud Kofler-Engl und Umberto Tecchiati

42–52

Forschung im Ausland

Neue Forschungen in der römischen Villa Maritima von San Simone/Simonov zaliv bei Isola/Izola, Slowenien

Stefan Groh, Mitja Guštin, Irena Lazar und Helga Sedlmayer

53–57

Museum intern

Von Kaisern und Bürgern – Antike Kostbarkeiten aus Carnuntum

Eine neue Ausstellung im Museum Carnuntinum in Bad Deutsch-Altenburg

Franz Humer

58–61

Nachrufe

In memoriam Dr. Hertha Ladenbauer-Orel (von Christa Farka)

62

in memoriam Dr. Elisabeth Ruttkay (von Anton Kern)

63

In memoriam Mag. Kurt Wolfgang Zeller (von Fritz Moosleitner)

64–65

Aktuelle Ergebnisse der Ausgrabungen 2008 am Sandberg bei Roseldorf

KG Roseldorf
MG Sitzendorf an der Schmida
VB Hollabrunn

Die archäologischen Ausgrabungen des Jahres 2008 wurden vom 1. bis 26. September durchgeführt, wobei die örtliche technische Grabungsleitung Mag. Dr. Georg Tiefengraber aus Graz übernahm. Das Grabungsteam setzte sich aus ca. 13 Studenten verschiedener archäologischer Fachrichtungen aus dem In- und Ausland zusammen. Die Ausgrabungen wurden 2008 von der Kulturabteilung des Landes Niederösterreichs, dem Verbund APG, dem Kunsthistorischen Museum Wien und dem Naturhistorischen Museum Wien finanziert, die Gemeinde Sitzendorf an der Schmida unterstützte die Arbeiten mit Eigenleistungen.

Ziel der Untersuchungen des Jahres 2008 (Abb. 1) waren vorwiegend drei benachbarte Objekte im Bereich des Kultbezirkes auf Parzelle 1.485 (Grundeigentümer: Pfarrkirche Maria Geburt in Roseldorf).

Objekt 14 – große Opfergrube

Im Vordergrund stand vor allem die Fortführung der archäologischen Forschungen an der großen Opfergrube (Objekt 14). Nach dem Ende der Ausgrabungen im Jahr 2007 waren die Arbeiten erst annähernd einen halben Meter tief vorgestoßen, wobei bis dahin keinerlei differenzierte Schichtungen dokumentiert werden konnten.

Mit Beginn der Grabungen 2008 – leider konnten wir auch diesmal dieses Objekt nicht vollständig ausgraben – teilten wir die Grube in zwei Arbeitsbereiche. In der nördlichen Hälfte (Fläche 1) wurden beim Tiefergehen relativ bald wieder großräumige Tierbauten (ähnlich von Objekt 1 – großes Heiligtum) erkennbar. Diese Dachsbauten wurden von uns gründlich und komplett untersucht, da erfahrungsgemäß auch in den hintersten Winkeln archäologische Funde anzutreffen waren. Mit dieser Arbeit konnte der nördliche Bereich bereits abgeschlossen werden. Ganz anders verhielt es

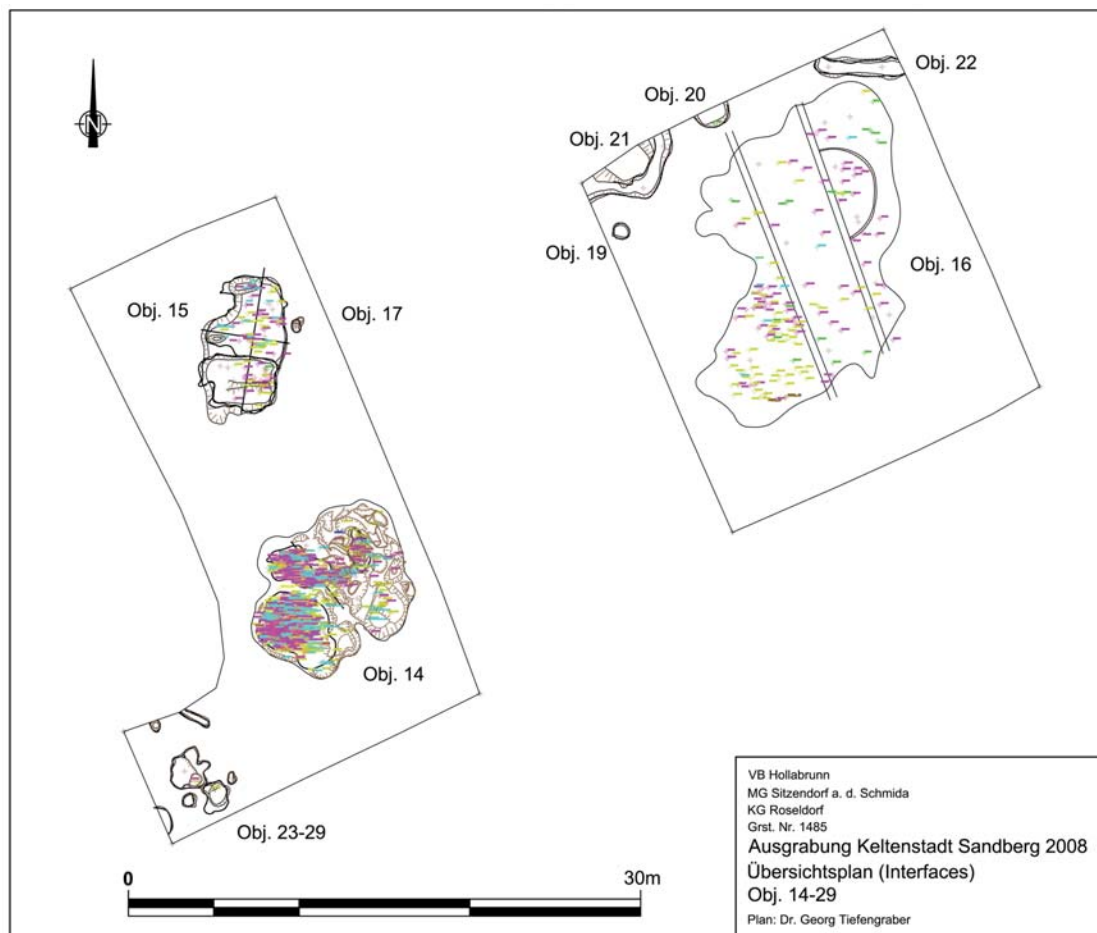


Abb. 1: Roseldorf:
Gesamtgrabungsplan
2008 (© NHM, Grafik:
G. Tiefengraber).



Abb. 2: Roseldorf: Rituell zerstörte Lanzen spitze aus Objekt 14 – 2008 (© NHM, Photo: G. Tiefen graber).

sich hingegen im südlichen Arbeitsbereich (Fläche 2). Hier waren die Arbeiten wesentlich langwieriger, da sich beim Tiefergehen mehrere großflächige Fundkonzentrationen (Abb. 3) zeigten, die auch durch deutlich abgegrenzte Verfärbungsbereiche innerhalb des gesamten Objektes markiert waren. In der Fläche 2 sind wir durch diese komplexen Situationen nicht bis zum Niveau der Tierbauten vorgedrungen, sodass dieser Teil im nächsten Jahr weiter untersucht werden muss.

Bezüglich der Funde brachte die große Opfergrube schon 2007 äußerst zahlreiche Objekte zutage. Es wurden damals in den zweieinhalb Wochen Grabung bereits 1.698 Fundnummern vergeben, mit Abschluss der Grabungen 2008 wuchs die Anzahl bereits auf 2.879 Fundnummern an.

Das Spektrum war ausgesprochen vielfältig und interessant, neben den üblichen Siedlungsfunden wie Hüttenlehm, Keramik, Tierknochen, Steinartefakte, ein Stabwürfelchen, zahlreiche und extrem große Stücke von Rohgrafit, waren auch Reste von Menschenknochen und Fragmente von Schwertscheiden, Schwertern, Schwertketten, eine Lanzen spitze (Abb. 2), Nabenringen, Ösenstiften etc. vertreten – also typische Opfergaben eines Heiligtums. Ebenso fanden sich in den archäologischen Schichten aus beiden Jahren zwei Silbermünzen vom Typ Roseldorf II.

Abb. 3: Roseldorf: Grabungssituation der Opfergrube 14 – 2008 (© NHM, Photo: G. Tiefen graber).



Objekt 15 – Kleiner Grubenkomplex

Parallel zu den Ausgrabungen von Objekt 14 wurde das benachbarte Objekt 15 komplett erforscht. Nach der Interpretation des geomagnetischen Prospektionsplanes sollte es sich hierbei um ein Grubenhaus handeln, was durch unsere Untersuchungen jedoch korrigiert werden musste.

Das Objekt war sehr seicht (etwa bis zu höchsten 20 cm tief) und vor allem mit einem abgestuften Boden versehen. Auch oberflächlich ließ sich keine deutliche Gebäudestruktur erkennen.

Folglich scheint es sich hier mit großer Wahrscheinlichkeit eher um einen kleineren seichten Grubenkomplex zu handeln als um ein Grubenhaus. Das Fundmaterial war zudem wenig aussagekräftig und gering in der Zahl – es wurden 166 Fundnummern vergeben.

Objekt 16 – großer Grubenkomplex

Weiters wurde am ebenfalls benachbart gelegenen Objekt 16 mit archäologischen Untersuchungen begonnen. Dabei handelt es sich nach heutigem Wissensstand um einen äußerst großflächigen Grubenkomplex.

Da wir aber erst etwa 20 cm tief vorgedrungen sind, lässt sich noch nichts Näheres dazu sagen. Das bisherige Fundspektrum scheint jenem von Objekt 14 zwar zu ähneln, war aber bis jetzt im Vergleich zahlenmäßig geringer – bis zum Abschluss der Grabungen wurden 287 Fundnummern vergeben. Die Untersuchungen müssen auch hier nächstes Jahr fortgesetzt werden.

Objekte 17 bis 29 – kleinere Gruben und Gräbchen

Zu diesen drei Hauptobjekten kamen noch zahlreiche kleinere Objekte (17 bis 29 – kleinere Gruben und Gräbchen), die ebenfalls untersucht wurden. Ihre Funktion und Bedeutung ließ sich aufgrund der ausgesprochenen Fundarmut und geringen Tiefe nicht mehr präzisieren.

Archäobotanische Flotierstation

Wie im Grabungsjahr 2004 wurde auch 2008 wieder eine Flotationsstation während der Grabungszeit eingerichtet. Gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur (BOKU, Prof. Marianne Kohler-Schneider) wurden über 90 Erdproben flotiert, dokumentiert und beschrieben. Ihre Auswertung wird in den Labors der BOKU durchgeführt werden.

Veronika Holzer